

## Spektrum der Dokumentarischen Methode 20 Jahre ces e.V.

Call for Papers zur ces-Jahrestagung  
29.-31. Januar 2026, Tagungshotel Aquino (Berlin)

Die Dokumentarische Methode schließt mit ihrem Wechsel der Analyseeinstellung vom *Was* zum *Wie* und der damit einhergehenden Unterscheidung von kommunikativen und konjunktiven Wissensbeständen vor allem an die Wissenssoziologie Karl Mannheims an. Weitere Bezüge finden sich zudem zur Phänomenologie von Alfred Schütz, der Forschungstradition der Chicago School, der Ethnomethodologie Harold Garfinkels sowie der Kulturosoziologie von Pierre Bourdieu. Ausgehend von diesen grundlagentheoretischen Arbeiten und Analyseperspektiven hat sich die Dokumentarische Methode über die Jahrzehnte zu einer etablierten Methodologie und Forschungsweise im Feld der qualitativen Sozialforschung entwickelt. Dies zeigt sich nicht zuletzt am *Spektrum der Dokumentarischen Methode*.

Zum einen betrifft dies die Breite, das Spektrum der *Forschungsgegenstände*, die mit der Dokumentarischen Methode untersucht werden. So ist die Dokumentarische Methode ein fester Bestandteil verschiedener *Forschungsfelder*, wie beispielsweise der Schulforschung, Erwachsenenbildung, Milieu- und Ungleichheitsforschung, Organisationsforschung, Evaluationsforschung, Biographieforschung oder auch der Professionsforschung. Gleichzeitig wird in diversen *Wissenschaftsdisziplinen* wie der Erziehungswissenschaft, Sozialen Arbeit, Soziologie, Psychologie, Medizin oder Wirtschaftswissenschaft mit der Dokumentarischen Methode geforscht.

Zum anderen zeigen sich in der Tiefe, im Spektrum der *methodologischen und methodischen Weiterentwicklungen*, Ausdifferenzierungen der Dokumentarischen Methode. Ein Aspekt ist dabei das Einbeziehen *verschiedener Materialsorten* und deren methodologische Fundierung. Wurde die Dokumentarische Methode zunächst anhand von Gruppendiskussionen entwickelt, ist sie inzwischen auch im Bereich narrativer Interviews, teilnehmender Beobachtung, Bildanalysen sowie Videographien zu finden. Hervorzuheben sind auch die Weiterentwicklungen zu Praxen und Formen der *Typenbildung*. Neben der sinn- und soziogenetischen Typenbildung ist die relationale Typenbildung, typenbildende Interpretation oder auch die referenzierende Interpretation aus der Arbeit am empirischen Material hervorgegangen. Schließlich wurde die Dokumentarische Methode *grundlagentheoretisch* in Bezug auf systemtheoretische, praxeologische und subjektivierungstheoretische Überlegungen weiterentwickelt.

Die Wahrnehmung einer zunehmend ausdifferenzierten Methodologie und Methode nimmt das *centrum für qualitative evaluations- und sozialforschung e.V. (ces e.V.)* zu seinem 20-jährigen Bestehen zum Anlass, einen Blick auf **das Spektrum der Dokumentarischen Methode** zu werfen. Seit seiner Gründung hat es sich zu einem Ort der methodologisch-methodischen und theoretischen Diskussionen rund um die Dokumentarische Methode entwickelt. Dazu beigetragen haben mitunter die Jahrestagungen und das Jahrbuch Dokumentarische Methode, welche jährlich Räume für aktuelle Fragen, Weiterentwicklungen und Diskussionen eröffnen. Daher soll die bevorstehende Jahrestagung einen Rahmen bieten, um über Traditionen, aktuelle Forschungspraxen und -entwicklungen sowie Innovationen und offene Fragen der Dokumentarischen Methode in ihrer Breite und Tiefe in Austausch zu treten.

Zur Jahres- und Jubiläumstagung eingeladen sind alle mit der Dokumentarischen Methode Forschenden. Inhaltlich werden zwei Bereiche im Fokus der Tagung stehen:

1. **Das Spektrum der Anwendung der Dokumentarischen Methode in unterschiedlichen Gegenstandsbereichen:** Hier sind Beiträge aus unterschiedlichen Forschungsfeldern und Disziplinen erwünscht, die dazu beitragen, das gegenstandsbezogene Feld der Dokumentarischen Methode in seiner Breite zu kartieren.
2. **Das Spektrum der Weiterentwicklung der Dokumentarischen Methode:** Es werden Beiträge anvisiert, die die Tiefe, die Weiterentwicklungen der Dokumentarischen Methode reflektierend oder diskutierend in den Blick nehmen. Dies kann sich beispielsweise auf grundlagentheoretische Begriffe, neue Datensorten oder die Typenbildung beziehen.

Die Jahrestagung möchte innovative Formate der Präsentation anbieten. Daher können sich Beiträge auf vier verschiedene Formen beziehen:

1. **Vorträge:** Eingeladen wird zu Einzelvorträgen oder zusammenhängenden Panels. Ein Vortrag mit oder ohne PowerPoint mit anschließender Diskussion ist ebenso möglich wie beispielsweise ein sogenannter *Podcast-Walk*. Hierfür kann der Vortrag vor der Tagung aufgenommen und eine digitale Version zur Verfügung gestellt werden, die während der Tagung bei einem aktivierenden Spaziergang angehört wird. Im Anschluss daran findet eine Diskussion statt. Im Zentrum des Formates steht der Input, welcher anschließend diskutiert wird.
2. **Kontroversen:** Die Dokumentarische Methode stellt keine einheitliche Methodologie und Methode dar, sondern hat sich in den letzten Jahrzehnten differenziert und weiterentwickelt. In diesem Format soll den Kontroversen im Spektrum der Dokumentarischen Methode (sowohl in Bezug auf die Forschungsgegenstände als auch der methodologischen und methodischen Weiterentwicklung) Rechnung getragen werden. Einerseits können Thesen im Plenum vorgestellt und diskutiert werden. Andererseits können in Form eines Panels unterschiedliche Positionen dargestellt und diese kontrovers miteinander verhandelt werden. Im Zentrum dieses Formates steht die Diskussion, der kurze kontroverse Inputs vorausgehen.
3. **Erkunden:** Die Dokumentarische Methode ist aus der Forschungspraxis heraus entstanden und hat sich daran weiterentwickelt. Daher sollen auch Forschungswerkstätten bei der Jahrestagung ihren Platz finden. Hierzu kann vorab Material (inklusive formulierender und reflektierender Interpretation) eingereicht und im Rahmen einer Forschungswerkstatt interpretiert und analysiert bzw. diskutiert werden. Im Zentrum dieses Formats steht die gegenstandsbezogene Arbeit am Material, verbunden mit der Möglichkeit, ein Spektrum an Interpretationspraxen zu erleben und für die Arbeit nutzbar zu machen.
4. **Early Research:** Zudem soll es die Möglichkeit geben, Forschungsprojekte in einem frühen bis sehr frühen Stadium vorzustellen. Hierfür sind Slots in einem Panel vorgesehen, in denen in kurzer Zeit das Forschungsprojekt vorgestellt wird und es anschließend die Möglichkeit für einen Austausch dazu gibt. Im Zentrum dieses Formats steht entsprechend der Austausch und das Erhalten von Anregungen zu geplanten Projekten bzw. zu Projekten in der Anfangsphase.

Abstracts für Einzelbeiträge (max. 2.500 Zeichen inkl. Leerzeichen und ohne Literaturverzeichnis) oder Panels (max. 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und ohne Literaturverzeichnis) entsprechend der Formate Vorträge, Kontroversen, Erkunden oder Early Research können bis zum **15. April 2025** per Mail an [vorstand@ces-forschung.de](mailto:vorstand@ces-forschung.de) eingereicht werden. Aus den Abstracts wird das konkrete Programm für die Jahrestagung entwickelt.

Wir freuen uns auf zahlreiche und vielfältige Einreichungen! Gerne können Sie sich auch bei Fragen an die oben genannte E-Mail-Adresse wenden.

Herzliche Grüße

Lea Frömchen-Zwick, Stefanie Hoffmann, Martin Hunold, Dorthe Petersen, Stefan Rundel, Silke Werner  
(Vorbereitungsteam der ces-Jahrestagung)